

Doch wieder zurück zu Plänen, die ihre Verwirklichung fanden: Die Chronologie der Ausführung von Neumann-Plänen im Landkreis Kronach umfaßt sechs Jahre. Die wohl im 13. Jahrhundert entstandene Kemenate der Festung Rosenberg wurde 1730 bis 1733 nach einem Entwurf Balthasar Neumanns zu einer dreigeschossigen Kaserne umgewandelt. In diesem ehemaligen Kommandantenbau ist heute die Fränkische Galerie des Bayerischen Nationalmuseums untergebracht, die in Form von Gemälden und Skulpturen überwiegend christliche Kunst des Mittelalters und der Renaissance zeigt. Von 1731 bis 1733 ent-

stand Schloß Haig nach Planvorlage Balthasar Neumanns, wobei Johann Jacob Beindtner die Ausführungsentwürfe lieferte. Der von Neumann entworfene Turmaufbau der mittelalterlichen Glosberger Wallfahrtskirche, an der 1728 Umbau- und Erweiterungsarbeiten begonnen hatten, wurde 1733 bis 1735 realisiert.

Wie an vielen anderen Orten werden auch im Landkreis Kronach noch weitere Veranstaltungen zum Balthasar-Neumann-Jahr folgen.

Bernd Graf, Landratsamt Kronach, Postfach 360, 8640 Kronach

Hans Pflug-Franken †

Trauer um Gespensterweiden

Kubin hat sie gemalt
und A. Paul Weber.
Und ich versuchte sie
zu überreden
in meinen Garten zu kommen
und dort dauernd zu geistern –

Aber sie blieben ihrer Wiese
treu und wichen nicht
bis die Motorsäge kam und
sie mußten –

Ich fühlte längst,
daß sie zu nahe am
nüchternen Neuen lebten.
Ich wollte sie wegwünschen
vom Weg,
der immer mehr nach Diesel
roch und nach Benzin –

Sie geisterten im
Novembernebel nachts
wenn sie sich sicher fühlten,
um huschende Scheinwerfer,
die sie gern mit Ruten
kitzelten und dabei
die Fahrer schreckten –

Am Tag
gaben sie sich
immer krumm und knorrig.
Und nie ging ich vorbei
ohne mit ihnen zu reden.
"Guten Morgen" sagte ich,
"gut gewacht die Nacht?"
Und sie drohten mir dann
lächelnd
mit Rute und rauher Rinde.

Sie waren
moderne Plastiken in ihrer
Scurrilität,
doch ich wußte, daß sie
schon lange vom wunderweiten
Weg in den Himmel
träumten,
dem Weg, von dem sie
niemals glaubten, daß er
im Bauernofen
enden würde.

Historische Personennamen

Die siedlungsgeschichtliche Skizze und dieser Teil bilden zusammen einen kleinen kulturkundlichen Abriß zur Geschichte unseres Landkreises. Namenkundliches spricht unmittelbar an. Hier geht es weniger um das Deuten von Namen als um die Abhängigkeit der Art und Weise der Wahl der Namen von der jeweiligen Zeit. Die Beispiele stellen eine Auswahl dar. Natürlich handelt es sich um Familiennamen, deren Träger zum Landkreis in Beziehung stehen, obwohl manches Beispiel wie ein Phantasieprodukt anmutet.

Heimatfest 1980 in der Kreisstadt. Ein alter Lehrer besucht seine ehemalige Wirkungsstätte. Mit Erstaunen entdeckt er "Ausländer" unter den einheimischen Kindern in fröhlichem Miteinander. "Die kommen ja aus ganz Europa!" In der Tat fallen beim Durchblättern von Schülerlisten aus Grund- und Hauptschulen in Bad Windsheim und in Neustadt a. d. Aisch serienweise fremdklingende Namen auf. Die Eltern dieser Kinder sind in der Mehrzahl Gastarbeiter. Und nun tummeln sich unter unseren Blümlein, Knauer, Hofmann, Seemann, Weiß, Lunz, Stierhof und Hahn die ungewohnten Namen: Unter den Drittkläßlern sitzen die Türken Orhan Güngör – Hizir Özcan – Fehmi Özdil – Asli Bolat und die Italiener Donato Catone – Petro Pezzola – Franco Craparotta – oder: Del-fin Bande und Maurus de la Rosa (Spanier), Antonio Mendes (Portugiese), Jérôme Dupont (Franzose), Sandra Rosti (Ungarin), Liljana Cigan (Jugoslawin), Emese Zsigmond (Rumänin) und Athanasios Venetis (Grieche).

Unser alter Lehrer hält Rückschau: Zu seiner Zeit, ab Kriegsende 1945, strömten ebenfalls neue Namen in die Schülerlisten. Die klangen in der Vielzahl deutsch und gehörten zu den Heimatvertriebenen. Die Nachkriegsschulkinder sind inzwischen voll eingegliederte Frauen und Männer und ihre Kinder haben selber schon wieder die Schu-

len verlassen. Das Heimatfest 1980 ist auch ihr heimatliches Feiern gewesen. Typische Namen von ehemaligen Neubürgern, die um die Jahrhundertmitte hier Bleibe fanden:

Sudetendeutsche: Czech – Gaksch – Gernt – Glaubauf – Grund – Hablowetz – Hanisch – Hruschka – Jelonek – Kohler(t) – Pöschl – Prokopec – Rezak – Steiger – Swoboda – Wawor – Wrba – Zeinar und Zirkler.

Schlesier: Brettschneider – Baumgärtel – Bartel – Danigel – Damis – Gumpert – Geppert – Kiesewetter – Kunze – Koßmann – Nixdorf – Opitz – Pohl – Trautmann – Titze – Wielscher – Wiesner – Wiczorek und Zippel.

Ostpreußen: Adomeit – Bulitta – Chlosta – Kowalsky – Kuklinski – Pettkus – Radtke – Rupinski – Steppat und Zachau.

Diese Auswahl ist beliebig und nach Herkunftsländern nicht vollständig. So müßten auch die Namen von Ungarn- und Rumäniendeutschen, von Siebenbürgern und Rußlanddeutschen ermittelt werden. Bemerkenswert sind in den genannten Beispielen die Anklänge an fremde Sprachen als Folge des Zusammenlebens mit Angehörigen der anderen Völker.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts trugen Schiffe mit ihrer Auswandererfracht massenhaft und jahrzehntelang fränkische Namen hinüber nach Nordamerika. Notlagen und mancherlei sonstige Bedrängnisse hatten den Auswanderern die Heimat verleidet. Im Bereich des seinerzeitigen Landesgerichts Scheinfeld haben 1856 das Auswandern nach Nordamerika dem Schicksal in der Heimat vorgezogen: Lena und Sophie Waldmann, Metzgerstöchter aus Schnodsensbach – Isaak Wassmann, Handelsmannssohn aus Schnodsensbach – Anna Ostheimer, Büttnerstochter aus Burghaslach – Nikolaus Schlee, Bierbrauer und Gastwirt aus Breitenlohe – Margarete Hassler, Bauerntochter von Dürrnbuch – Margarete Wendiger, Bau-